



Studentin MA Pädagogik und
Management in der Sozialen Arbeit

SOMMERSEMESTER 2019

Heimathochschule: TH Köln

Gasthochschule: IRTS Nouvelle Aquitaine



WAS IST DAS IRTS?

Das Institut Régional du Travail Social (IRTS) (regionales Institut für Soziale Arbeit) Nouvelle-Aquitaine in Talence bei Bordeaux besteht seit dem Jahre 1973 und qualifiziert Akteur*innen im sozialen Sektor mit dem ‚diplôme d’Etat‘. Ich habe während meines Masterstudiums ‚Pädagogik und Management in der Sozialen Arbeit‘ das Sommersemester von Ende Januar bis Ende Juni 2019 dort verbracht und an Kursen der Ausbildungen zum*zur ‚Educatrice*trice de Jeunes Enfants‘ (etwa: Frühpädagoge*in) und zum*zur ‚Assistant*e de Service Social‘ (etwa: Sozialarbeiter*in) teilgenommen.

WIE HABE ICH MICH VORBEREITET?

Die Idee, eine Zeit lang im Ausland zu studieren, reizte mich schon seit Beginn meines Bachelorstudiums zur Ergotherapeutin. Da die Möglichkeiten für ein ERASMUS Semester an meiner damaligen Hochschule begrenzt waren, wollte ich die Gelegenheit unbedingt noch vor Beendigung meines Masterstudiums an der TH Köln wahrnehmen. Die Wahl fiel auf Frankreich, da ich das Land schon durch mehrere Urlaube kennen und schätzen gelernt hatte und darüber hinaus noch Sprachkenntnisse aus meiner Schulzeit vorhanden waren.

Nachdem alle Formalitäten für das Auslandssemester geregelt waren, konnte ich meine Kurse am IRTS wählen. Dabei versuchte ich, ein wenig den Schwerpunkt meines Masters zu berücksichtigen und wählte daher Module aus den Bereichen Teamarbeit und Management, Organisationssoziologie und Kommunikation sowie Pädagogik und Sozialpsychologie. Da die Unterrichtssprache Französisch war und ich die Sprache auch zur Kommunikation mit den Einheimischen noch besser beherrschen wollte, belegte ich zur Vorbereitung noch zwei Sprachkurse im Sprachlernzentrum.

Darüber hinaus suchte ich bereits von Deutschland aus nach einer Unterkunft, da laut der Erasmuskoordinatorin in Bordeaux die Wohnungssuche langwierig sein könne. Nach unzähligen Nachrichten und fünf verschiedenen Gesprächen über Skype fand ich ein Zimmer in einer WG mit einem Franzosen im Viertel Capucins/Victoire unweit des Stadtzentrums.

WIE VERLIEF DAS STUDIUM?

Nach Beendigung des Wintersemesters an der TH Köln machte ich mich quasi direkt auf den Weg nach Bordeaux, wo ich am 27. Januar mit dem Auto ankam. Die darauffolgenden Tage waren gefüllt von Regen, aber auch dem herzlichen Empfang durch die zuständigen Mitarbeiterinnen am IRTS und meinen Mitbewohner, das Erkunden der Stadt und der Umgebung und das erste Knüpfen von Kontakten mit internationalen Studierenden.

Mein erster Kurs am IRTS begann am 11. Februar und ich wurde nach erster Nervosität gut von meinen Kommiliton*innen und den Lehrpersonen empfangen. Nach dem Empfang meines Stundenplans stellte ich fest, dass die Struktur am IRTS doch sehr anders ist, als ich es von der TH Köln gewöhnt bin. Es gab Wochen, an denen ich täglich von 8:30 bis 17:00 Uhr dort war, und andere, die ich frei hatte. Dies kam daher, dass die anderen Studierenden zu diesen Zeiten im Praktikum waren, welches ich für mein Semester nicht vorgesehen hatte. Zunächst empfand ich es als Herausforderung, diese Zeiten sinnvoll zu füllen. Letztendlich nutzte ich sie aber, um mich individuell mit anderen Themen zu beschäftigen. Diese Zeit zur selbständigen Interessensvertiefung wird meiner Ansicht nach den französischen Studierenden am IRTS durch das verschulte System erschwert, da sie wie in einem Vollzeitjob von Kursen und Praktika eingespannt sind.

Bezüglich des Französisch hatte ich von Anfang an wenig Probleme, den Inhalten in den Kursen zu folgen. Das Sprechen war zunächst schwierig, wurde mit der Zeit aber immer selbstverständlicher.



WIE WAREN BORDEAUX UND UMGEBUNG?

Bordeaux als Wohnort und insbesondere auch meine Wohnung in der Nähe des lebhaften und diversen Viertels St. Michel habe ich sehr zu schätzen gelernt. In den kälteren und regenreichen (!) Monaten bietet die Stadt viele kulturelle und kulinarische Aktivitäten und im heißen Sommer gab es nichts Besseres, als die Küstenorte oder – etwas weiter weg – die Berge in der Umgebung zu erkunden. Da ich mit dem Auto angereist war, konnte ich allein und mit anderen internationalen und französischen Studierenden viele Ausflüge unternehmen, zum Beispiel nach St. Emilion, Toulouse, La Rochelle, die Dordogne, die Pyrenäen und das Baskenland. Zudem besuchte ich Yoga- und Tanzkurse, Konzerte, Vorträge, Theaterstücke und vieles mehr.



WAS NEHME ICH MIT?

Durch das ERASMUS Semester in Bordeaux habe ich große Fortschritte in der französischen Sprache gemacht. Dies kann mir eventuell für eine zukünftige Arbeitsstelle von Vorteil sein. Auch habe ich fachlich Neues hinzugelernt, insbesondere in den Bereichen Management und Teamarbeit, Sozialpsychologie und Organisationssoziologie.

Darüber hinaus hatte das Auslandssemester Auswirkungen auf die Weiterentwicklung und Festigung meiner eigenen Persönlichkeit. Ich habe das Gefühl, flexibler auf neue Situationen reagieren zu können

und auch in ungewissen Momenten das Vertrauen in mich selbst zu behalten. Insgesamt empfinde ich mehr Sicherheit und Klarheit im Hinblick auf das bevorstehende Arbeitsleben.

In Frankreich konnte ich lernen, nicht immer zu starr an unsinnigen Regeln festzuhalten und mir genügend Zeit zum Durchatmen und für soziale Kontakte zu nehmen. Nicht zuletzt habe ich viele inspirierende Menschen aus Frankreich und anderen Ländern – zum Beispiel Portugal, Finnland, Litauen und Ungarn – kennengelernt, mit denen sich Freundschaften entwickelt haben. Ich konnte feststellen, dass uns trotz ländertypischer Unterschiede vieles verbindet und fühle mich nun nach meinem ERASMUS Semester noch mehr als Europäerin.

